



Hier soll Johannes Hoppensacks Holzplastik hin: Markus Graf, Eva Oertli, Gabriel Mazenauer, Johannes Eiholzer, Christof Stillhard und der Künstler selbst klären die Standortfrage.

Bild: Reto Martin

**NACHGEFRAGT**

**«Je mehr Besucher, desto mehr Abfall»**

Beim diesjährigen Open Air Frauenfeld vor Rekordkulisse sind in diesem Jahr 260 Tonnen Abfall liegen geblieben, wie «Tele Top» berichtete. Für Umweltberater **Rolf Schwery** ein gutes Resultat, obwohl er auch noch Potenzial sieht.

*Herr Schwery, 260 Tonnen sind 60 mehr Abfall als im Vorjahr. Ja, aber das diesjährige Festival war erstmals ausverkauft. Pro Besucher gerechnet ergibt das nur rund 1,5 Kilogramm Abfall.*

*Was bedeutet dieser Wert? Verglichen mit anderen Schweizer Open Airs steht Frauenfeld sehr gut da, und im Vergleich mit dem täglichen Abfall pro Einwohner von etwa 2 Kilogramm ist das eine besonders gute Zahl.*

*Welchen Einfluss auf den Abfallberg hat jeweils das Wetter? Bei schlechtem Wetter wird definitiv mehr liegen gelassen. Dieses Jahr zeigte sich das Wetter zwar von der guten Seite. Aber eben: Je mehr Leute, desto mehr Abfall.*

*Die Rezyklierrate liegt bei 14 Prozent, deutlich tiefer als erwartet.*



Bild: pd

**Rolf Schwery**  
Umweltberater  
Open Air Frauenfeld

Leider ja. Das Ziel von über 20 Prozent haben wir doch deutlich verpasst. Das hat aber auch mit dem neu eingeführten Zeltdepot von 20 Franken zu tun.

*Inwiefern?*  
Knapp neun von zehn Zelten sind zurückgebracht worden. Deshalb ist der Anteil des Metalls deutlich geringer. Die rund 45 000 Franken der zurück gebliebenen Zelte können somit ins Abfallkonzept reinvestiert werden.

*Welche Investitionen meinen Sie?*  
Einerseits müssen Abfallstationen ausgebaut und noch besser sichtbar gemacht werden. Andererseits soll auch der Maschinenpark aufgerüstet werden, um vermehrt Abfall auch auf den Campingplätzen trennen zu können.

*Sehen Sie weiteres Potenzial?*  
Klar. Wir sollten versuchen, die Stadt Frauenfeld ins Abfallkonzept zu integrieren. Meist sind die Konzepte der Grossveranstalter weiterentwickelt als diejenigen der örtlichen Behörden. In Frauenfeld hat sich das etwa am Bahnhof gezeigt. Zudem sollten die Besucher noch mehr auf die Abfallthematik sensibilisiert werden. (sko)

**Klarinetten-Ensemble spielt bei der Musik-Box**  
FRAUENFELD. Morgen Samstag

# Schwergewichte suchen Standort

Kommenden Montag startet im Murg-Auen-Park die Frauenfelder Bilderhauerwoche. Sechs Künstler arbeiten öffentlich an Stein, Stahl und Holz. 15 weitere stellen ihre Plastiken aus. Gestern haben die Verantwortlichen die Werke plaziert.

STEFAN HILZINGER

**FRAUENFELD.** Die schwerste der drei Schwestern hängt an Gurten an der Gabel des Staplers. Sanft senkt Peter Wasserfallen vom Frauenfelder Werkhof das Schwergewicht ins nasse Gras des Murg-Auen-Parks. Eigentlich heissen Eva Oertlis Steinfiguren «Rotkäppchen». Weil die Spitzen aber eher weiss als rötlich sind, haben die Künstlerin aus Ennenda und der Frauenfelder Kulturamtschef Christof Stillhard das Werk kurzerhand in «die Schwestern» umgetauft.

**Ältestes Glarner Gesteln**

Die Werke von 15 Bildhauerinnen und Bildhauern sind ab sofort bis Ende Oktober entlang des Mühleisenkanals ausgestellt. Die Plastiken sind Teil der Frauenfelder Bilderhauerwoche, die am kommenden Montag beginnt. Der Anlass unter der künstlerischen Leitung von Markus Graf und Gabriel Mazenauer

findet nach 2012 und 2014 nun zum drittenmal statt. Erstmals im Murg-Auen-Park. Oertlis lila «Schwestern» sind aus Sernifit. «Das ist das älteste Glarner Gestein», sagt Künstlerin Oertli. «Was, Du bist gar noch nicht so alt», sagt Eisenplastiker Graf, der

**«Ich habe einige Brocken dabei, an denen sich die Leute versuchen können.»**

**Gabriel Mazenauer**  
Bildhauer

neben ihr steht. Oertli ist nicht zum ersten Mal in Frauenfeld präsent. Heuer stellt sie aus, ist aber nicht an der eigentlichen Bilderhauerwoche dabei.

Ab Montag sind sechs Bildhauerinnen und Bildhauer unter der Baumreihe vor dem Pavillon an der Arbeit zu beobachten. Bis zum 31. August bearbeiten sie

ihr Material, sei es nun Stein, Stahl oder Holz. Nebst dem Frauenfelder Graf und dem Wigoltinger Mazenauer sind es dieses Jahr Brigitte Schneider, Otoberg, Susan Kopp, Amlikon, Adrian Küzli, Dürnten ZH, und Werner Neuhaus, Zollbrück BE.

**Kontaktaufnahme erwünscht**

Markus Graf schätzt am Anlass den direkten Kontakt zur Bevölkerung. «Manche Passanten schimpfen anfangs noch über Steuergelder, die angeblich verschwendet werden, und stellen dann fest, wie viel Handwerk und Arbeit dahintersteckt», sagt Graf. Da und dort habe er im Laufe des Anlasses einen Gesinnungswandel gegenüber der Kunst und der Kultur festgestellt. Als Eisenplastiker schaffe er dafür gerne auch schweres Gerät in den Park. «Wenn ich mit dem Plasma-Brenner Eisen schneide, macht das Eindruck», sagt er.

Doch nicht nur Zuschauern ist erlaubt, während der zehn Tage

dauernden Bilderhauerwoche, sondern auch Zugreifen. Die Besucherinnen und Besucher dürfen da und dort auch selbst Hammer und Meisel in die Hand nehmen. «Ich habe immer einige Brocken dabei, an denen sich die Leute versuchen können», sagt

**«Wenn ich mit dem Plasma-Brenner Eisen schneide, macht das Eindruck.»**

**Markus Graf**  
Eisenplastiker

Steinbildhauer Mazenauer. Viel Zuspruch erhoffen sich die Veranstalter von den Schulen. «Ich weiss von Lehrern, die sich bereits freuen, hier einen halben Tag praktischen Kunstunterricht abhalten zu können», sagt Graf.

Mittlerweile hat auch Johannes Hoppensacks Holzplastik ihren Platz gefunden – gleich ne-

ben dem auffälligen Werk aus Eisen namens «Empty Cube» von Behrouz Varghalys aus Reckingen AG. Schüler wollen den «leeren Würfel» besteigen, doch Christof Stillhard pfeift sie zurück. «Wir bringen noch Warnschilder an» sagt er. 30 Künstlerinnen und Künstler wollen in Frauenfeld ausstellen, 15 haben die Organisatoren ausgewählt.

Die Stadt, der regionale Kulturpool und auch die Thurgauer Kulturstiftung unterstützen den Anlass finanziell. Die ausstellenden Künstler bekommen eine Entschädigung an die Transportkosten von wenigen hundert Franken, die Teilnehmer an der Bilderhauerwoche werden mit je 2000 Franken entschädigt. «Das ist wenig verglichen mit anderen Anlässen, kostenbewusst, wie wir im Thurgau halt sind.»

Offizielle Finissage am Mittwoch, 31. August, 17 Uhr, mit Stadtpräsident Anders Stokholm, musikalisch umrahmt vom Stadtorchester.

**Julia Bünter folgt auf Marcel Epper**

**FRAUENFELD.** Nach dem Rücktritt von Marcel Epper aus dem Frauenfelder Gemeinderat auf Ende August rückt Juli Bünter für die CVP nach. Bünter stand als erste Ersatzkandidatin fest und wird gemäss Beschluss des Stadtrates vom 16. August ab September auf einem Stuhl im Frauenfelder Stadtparlament Platz nehmen.

Das Mitglied des Gemeinderates aus Gerlikon hatte vergangene Woche entschieden, das frei werdende Mandat vom langjährigen Gemeinderat Marcel

**Stadt vergibt Bauarbeiten**

Der Frauenfelder Stadtrat hat grünes Licht für die Sanierung der 1989 erbauten, 80 Meter langen Unterführung an der Langdorfstrasse gegeben.

**FRAUENFELD.** Der Stadtrat hat dem Projekt «Langdorfstrasse, Sanierung Brücke Industriegeleis und Brücke SBB-Gleis» kürzlich die Bewilligung erteilt. Nebst der Vergabe der Arbeit an die Müllheimer Firma Tschanen AG hat er für die Sanierung auch den erforderlichen Kredit freigegeben, wie er in seiner Sitzung vom 9. August entschieden hat.

**Für SBB und Industrie**

Stützmauern und besteht eigentlich aus zwei Unterführungen. Eine wird durch die SBB zweigleisig überfahren, die andere dient zur Unterführung des Industriegeleises der Stadt. Der Gehweg liegt auf Seite Bahnhof und etwas höher als die Strasse. Die Decke der Unterführung SBB ist mit einer zusätzlichen Abdichtung versehen.

Wegen Abplatzungen beim Beton wurde die Unterführung

gekommen. Diese müssen entfernt werden, die Stützmauern teilweise freigelegt und zusätzlich mit Stahlbürsten gereinigt werden.

**Umfangreiche Massnahmen**

Wo notwendig, werden die Stützmauern ergänzt. Anschliessend wird ein Mörtel aufgetragen, um die sanierten Bereiche vor Korrosion zu schützen. Um die Unterführung weiterhin

**Stromausfall im Westen der Stadt**

**FRAUENFELD.** Gestern vormittag um 10.54 Uhr ist es an der Zürcherstrasse West in Frauenfeld zu einem Stromausfall gekommen. Verantwortlich war die Auslösung eines Niederspannung-Leitschalters in der Trafostation Schönenhof in Frauenfeld, wie die Stadt gestern mitteilte. Demnach waren rund 300 Haushaltungen inklusive die Coop-Tankstelle und Garage betroffen. Nach rund 20 Minuten konnte ein Teil der Stromkunden wieder ans Netz geschaltet wer-



Markus Graf bearbeitet sein Werkstück mit dem Winkelschleifer.

Bild: Andrea Stalder



Susann Kopp behaut den Sandstein mit Klüpfel und Meissel.

Bild: Stefan Hiltzinger



Werner Neuhaus bohrt in den Stamm einer Zeder.

Bild: Andrea Stalder

### Rücktritt von Alex Blumer

**FRAUENFELD.** Der FDP-Gemeinderat Alex N. Blumer hat seine Rücktritt aus dem Frauenfeld-Gemeinderat bekannt gegeben. Dies ist einer gestrigen Mitteilung aus dem Frauenfeld-Stadtrat zu entnehmen. Blum wird demnach per 31. August nach etwas mehr als zwei Jahren seinen Platz im Stadtparlament räumen und eine berufsbegleitende Weiterbildung beginnen. Der Stadtrat genehmigt Blumer Rücktritt und beauftragt die Stadtkanzlei, das Verfahren für die Ersatzwahl einzuleiten. Zu dem bedankt er sich bestens für seine Mitarbeit. (sko)



Alex Blumer  
Gemeinderat FDP

### Arbeiten starten an Unterführung

**FRAUENFELD.** Ab Montag beginnen die umfangreichen Sanierungsarbeiten an den Unterführungen Langdorfstrasse in Frauenfeld. Die Arbeiten dauern vorwiegend bis Ende November, wie die Stadt gestern mitteilt. Dadurch wird die Durchfahrt nur noch einseitig von der Zürcherstrasse her in Richtung Langfeldkreisel möglich sein. Für Fussgänger und Velofahrer werde die Unterführungen weiterhin passierbar bleiben. Die Beachtung der Signalisationen soll helfen, Gefahrensituationen zu vermeiden. (red.)

### Tanztreff zu Musik der 40er- und 90er-Jahre

**FRAUENFELD.** Heute abend um 19.30 Uhr wird im Saal des Eisenerks in Frauenfeld getanzt. Der Tanztreff ist für alle Tanzbegeisterten eine Plattform, sich zu Rock'n'Roll, Salsa, Cha-Cha-Cha, Disco-Fox oder Walzer auszutoben. Eintritt 10 Fr. (red.)

# Schwitzen beim Schmirgeln und Spitzen

Der Mann mit der Motorsäge ist kein Förster. Es ist der Holzbildhauer Adrian Küenzi. Er ist einer von sechs Teilnehmern an der Frauenfelder Bildhauerwoche im Murg-Auen-Park. Er hält ein Stück Holz in die Höhe. Kinder stehen um ihn herum. Er fragt: «Wie sieht das aus?» «Wie n'es Schiffl!» tönt es sofort. Die Kinder haben es erkannt.

#### Sie fahren in den Himmel

Küenzi zeigt auf die schlanken, länglichen Holzskulpturen, die er behelfsmässig an die Wegbeleuchtung gebunden hat. «Es sind Schiffe, die in den Himmel fahren.» Seine Schalen schnitzt er mit der Motorsäge aus Eschenstämmen heraus. «Das Holz hat mit Stadtförster Röbi Zahnd wie bestellt geliefert», sagt der in Stein am Rhein aufgewachsene Küenzi. «Im Gespräch haben wir herausgefunden, dass wir fast Verwandte sind.» Holz ist auch für Werner Neuhaus aus Zollbrück das Material der Wahl. In Frauenfeld sind es Zedern. Dem Emmentaler gefällt der Anlass. Er sagt: «Es ist grundsätzlich nie schlecht, die Menschen für Kunst zu sensibilisieren.»

Werner Neuhaus Bildhauer

#### «Es ist grundsätzlich nie schlecht, die Menschen für Kunst zu sensibilisieren.»

Werner Neuhaus  
Bildhauer

schlecht, wenn man die Menschen für Kunst sensibilisiert.»

#### Stehen, schauen, hauen

Immer wieder spazieren Passanten an den Künstlern vorbei. Eltern mit Kinderwagen, ältere Ehepaare und ganze Schulklassen. Sie bleiben stehen, schauen den Stein- und Holzbildhauern

über die Schulter, stellen Fragen. Ist es da nicht schwierig, sich auf seine Arbeit zu konzentrieren? Die Künstler verneinen. Sie schätzen den Kontakt mit der Bevölkerung. «Früh morgens sind noch nicht so viele Leute da. Dann kann ich ungestört an den anspruchsvolleren Partien arbeiten», sagt Susann Kopp. Die zierliche Frau aus Amlikon meißelt ein Nashorn als Relief in einen Block aus Rorschacher Sandstein. Sie wäscht den Stein. «Er lässt sich besser bearbeiten, und es stiebt weniger», sagt sie.

Der runde Hammer heisst Klüpfel. Einer liegt samt Meissel bei einem Steinbrocken. Hier können Passanten selbst probieren. «Meissel und Hammer möglichst locker in die Finger nehmen», sagt Kopp.

#### Kraft und Technik

Vieles ist eine Frage der Technik und nicht der Kraft. Brigitte

Schneider aus Amlikon bearbeitet einen Würfel aus Tessiner Marmor. Um an alle sechs Seiten zu kommen, muss sie ihr Werkstück wenden. Dabei hilft ihr auch ein abgesägter Besenstiel. Vier der sechs Seiten sind

#### «Ohne Mantel gibt's beim Schweissen einen grausamen Sonnenbrand.»

Markus Graf  
Bildhauer

schon behauen. Auch die Oberfläche wird noch Struktur erhalten. «Der Stein soll schweben», sagt die Künstlerin aus Otterberg. Ausser am Sonntag sind die sechs Künstler noch bis nächsten Mittwoch am Werk. «Wenn es uns zu heiss wird, springen wir in die Murg», sagt Schneider. Nicht nur an ihrem

weissen Pavillon hängt ein Badetuch zum Trocknen.

#### Skulptur oder Plastik?

An einem Marmor ist auch Gabriel Mazenauer aus Wigoltingen zu Gange. «Rolling Stones» heisst das linsenförmige Stück. Er erklärt: «Skulpturen werden aus einem Werkstück herausgearbeitet, bei Plastiken wird Material zusammengefügt.»

Markus Graf ist der Plastiker unter den Bildhauern. Bei ihm stieben die Funken. «Gezeiten» heisst sein Werk aus gebogenen Eisensegmenten. Er schwitzt unter Schürze und Mantel. «Vom UV-Licht des Schweissgeräts gibt es sonst einen grausamen Sonnenbrand am Unterarm», sagt er und wischt sich den Schweiß von der Stirn. Das Werk soll bis zur Vernissage fertig sein. Doch er hat Zeit für einen Schwatz mit Besuchern – drei blonden Damen, die alle Franziska heissen.

# Risottoessen für einen guten Zweck

Zum Abschluss der diesjährigen Winzerapéro-Saison bereiten Gildeköche am kommenden Samstag in der Frauenfelder Altstadt Risotto zu. Der Erlös kommt Patienten mit Multipler Sklerose zugute.

#### SAMUEL KOCH

**FRAUENFELD.** Zu guter Letzt geht es an die Kochlöffel. Heute in einer Woche organisiert Gilde, die Vereinigung von ausgewiesenen Schweizer Köchen, das traditionelle Risottoessen in der Frauenfelder Altstadt. Ebenso gilt es als Schlusspunkt für die diesjährige Winzerapéro-Saison.

#### Viel ehrenamtliche Mitarbeit

Frauenfeld ist einer von 45 Orten in der Schweiz, wo von Gilde ein Risottoessen organisiert wird. «Der Anlass findet schon zum 23. Mal statt», schwärmt Jules Frei, Organisator und Gildekoch vom Landgasthof Wartegg in Wigoltingen. Anfänglich noch am Meidbrunnen oder beim Glaspalast, geht der Anlass nun seit langem im Saal

Frei. Zudem würden auch die Weinbauern vom Verein Genuss-Thur Thur-Seebachtal zu einer gelungenen Sache beitragen. Und der Veranstalter sammelt erst noch für einen guten Zweck. Der ganze Gewinn – rund 600

Franken – kommt Patienten mit Multipler Sklerose zugute.

Am Herd steht Christoph Komarnicki, Küchenchef und stellvertretender Geschäftsführer vom Gasthof Zum Goldenen Kreuz in Frauenfeld. «Wir wer-

den ungefähr 400 bis 600 Portionen zubereiten», sagt Komarnicki. Zusammen mit seinem kleinen Kochteam wird er den Risotto im «Goldenen Kreuz» vorbereiten und ihn mit einem Gaskocher am Stand in der Altstadt zu Ende bereiten. Nebenbei spielt die Weinberg-Musik von Beat Wyss und sorgt für Unterhaltung.

#### «Bringt Leben in die Stadt»

Das Risottoessen ist laut Standortförderer Daniel Bauer auch für Frauenfeld ein Gewinn. «Wir können die Sommersaison in einem schönen Rahmen mit gutem Essen, den Winzern, Musik und vielen Leuten auslöten», sagt er. Das bringe Leben in die Stadt, und zudem sei es ja für einen guten Zweck. Dafür stellt

# Stadt befragt Bevölkerung zur Aufwertung der Altstadt

**FRAUENFELD.** Die Begegnungszone in der Frauenfelder Altstadt könnte sich bald auf die Freie Strasse ausweiten. Wie genau möchte die Stadt von der Bevölkerung wissen, wie sie in einer gestrigen Mitteilung schreibt. Die Frauenfelder werden befragt, sich bis am 21. September mit Ideen einzubringen, wie die Begegnungszone weiter aufgewertet werden kann. «Die Befragung soll Tendenzen aufzeigen, ehe die Stadt in planerische Umsetzungen investiert», sagt Heinz Egli, Amtsleiter Stadtentwicklung und Standortförderung.

#### Das zweite Mal involviert

Bereits bei der Umsetzung zur jetzigen Begegnungszone hat eine Befragung der Bevölkerung stattgefunden. Seitdem das einjährige Provisorium am 5. August in den regulären Betrieb

chenende ist der Bereich, wo auch Kirch- und Mittelgasse gehen, komplett autofrei.

#### «Kombination ist möglich»

Nun hat eine vorgängige Befragung etwa von Ladenbesitzern, Anwohnern und Passanten gezeigt, dass weitere Altstadtbereiche aufgewertet werden sollen – wie eben die Freie Strasse. «Es ist nicht das Ziel, dass sich autofrei wird», sagt Egli. Wichtig sei vielmehr, dass sie vom Höhenniveau her angeglichen werden kann und sich dadurch attraktiver werde. «Ich könnte mir eine Kombination von Aussenbereichen auf der Strasse und einer gleichzeitigen Zufahrt des Verkehrs vorstellen», sagt Egli.

Nebst der Befragung lädt die Stadt am 1. September um 18.30 Uhr zu einem öffentlichen Info- und Diskussionsanlass beim





Vernissage-Gäste schauen sich im Murg-Auen-Park die fertigen Kunstwerke der Bildhauer-Woche an.

Bild: Reto Martini

## Werkbetriebe senken erneut die Strompreise

**FRAUENFELD.** Ab 2017 wird die Kundschaft der Werkbetriebe Frauenfeld weniger für ihren Strom bezahlen. Laut einer Mitteilung der Stadt handelt es sich um eine durchschnittliche Senkung von sechs Prozent gegenüber dem laufenden Jahr.

Für einen jährlichen Stromverbrauch von 4500 Kilowattstunden betrage die Ersparnis rund 3.40 Franken pro Monat. «Grund dafür sind tiefere Energie- und Netznutzungskosten», schreibt die Stadt. Im Vergleich zum laufenden Jahr konnten die Werkbetriebe den Energiebedarf fürs 2017 günstiger beschaffen. Daraus resultiere ein Kostenvorteil von rund zehn Prozent, der an die Kundschaft weitergegeben wird. Zudem reduziere sich der Kapitalzins für die Netzinvestitionen von rund sechs Prozent, ferner senke Swissgrid ihren Tarif für Systemdienstleistungen um 0,05 Rappen pro Kilowattstunde. Was hingegen steigt, ist die Abgabe zur Förderung von Erneuerbaren Energien (KEV) von 1,3 auf 1,5 Rappen pro Kilowattstunde. (red.)

Weitere Informationen unter [www.werkbetriebe-frauenfeld.ch](http://www.werkbetriebe-frauenfeld.ch)

# Kunst kommt nicht vom Klettern

Nach zehn Tagen Schwitzen durften die sechs Teilnehmer der Frauenfelder Bildhauer-Woche gestern im Murg-Auen-Park mit vielen Gästen die Vernissage feiern. Die Werke sind noch bis Ende Oktober ausgestellt.

STEFAN HILZINGER

**FRAUENFELD.** «Hesch no Platz im Garte?» Diese Frage war gestern oft zu hören an der Vernissage der Frauenfelder Bildhauer-Woche. Der Anlass fand seit 2012 nun zum drittenmal statt, zum erstmalig im Murg-Auen-Park. Die neue Location hat nicht nur die sechs Künstler überzeugt, die seit zehn Tagen an ihren Werken arbeiteten, sondern auch das zahlreiche Publikum an der Vernissage und die mehr als tausend Besucher und Zaungäste, die den Bildhauerinnen und Bildhauern seit dem 22. August beim Schaffen zusahen.

Nun sind die fertigen Werke von Adrian Küenzi, Werner Neu-

haus, Brigitte Schneider, Susann Kopp, Markus Graf und Gabriel Mazenauer bis zum 31. Oktober im Park ausgestellt. Stadtpräsident Anders Stokholm zeigte sich glücklich, dass die Kunst in der Stadt ihren Platz hat.

### Sich bewegen lassen

«Ohne Kunst sind wir keine Menschen», sagte der Stadtpräsident. Dank der Kunst kletterten wir nicht mehr auf Bäumen herum, sondern seien heruntergestiegen, um auf zwei Beinen zu gehen. Die Künstler formten ihre Werke aus der Natur, aus Holz, Stein und Eisen. Kunst schaffe uns Menschen ein Gegenüber und versetze uns in Bewegung. Wie das auch bei Musik ge-

schieht, konnten die Vernissage-Gäste beim einleitenden Spiel des Frauenfelder Stadtorchesters beobachten, als ein Mädchen unbeschwert zu tanzen anfang.

### «Die Kunst brachte uns von den Bäumen herunter und auf zwei Beine.»

Anders Stokholm  
Stadtpräsident

Die Ziele der städtischen Kulturpolitik seien es einerseits, Initiativen von Kunstschaffenden zu fördern ohne zu zensieren und andererseits keine elitären

Insiderveranstaltungen durchzuführen, führte der städtische Kulturchef Christof Stillhard aus. «Beides ist uns hier gelungen», lautet sein Fazit.

### Das Nashorn in der Wiese

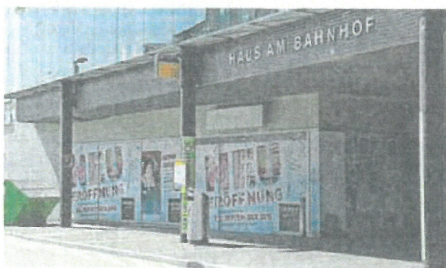
Während dann die einen sich beim Buffet mit Weisswein und Brötchen versorgten, sahen die anderen Vernissagegäste unter der noch heissen Abendsonne die Werke genauer an. Sie stellten dann etwa fest, dass schon irgend ein «Rhinozeros» über das auf der Wiese liegende Nashorn-Relief von Susann Kopp marschiert ist. Sie fragten sich aber auch, wie viele Millimeter dick denn nun die Eisenplatten sind, die Markus Graf zu seiner

fünfteiligen Plastik «Gezeiten» verborgen und zusammengescheisst hat, und sie verwiesenen, wie lange die weiss getünchten, hölzernen Himmelschiffe von Adrian Küenzi der Witterung standhalten werden. Es war dann auch die Erkenntnis zu vernehmen, dass es nicht nur genügend Platz im Garten braucht, um eines der Werke bei sich zu Hause aufzustellen, sondern mit Vorteil auch das Einverständnis des Partners und genügend Spielraum im Familienbudget.

Nebst den sechs Werken der Teilnehmer der Bildhauer-Woche sind bis Ende Oktober die Skulpturen und Plastiken von 15 weiteren Kunstschaffenden ausgestellt.

## Kunstwürfel steht bald vor «Käpt'n»

**FRAUENFELD.** Der städtische Kunstwürfel steht ab übermorgen Freitag bis Ende Monat vor der Käpt'n-Bar an der Grabenstrasse 57 in Frauenfeld. Die einheimischen Künstler Isah Eberle und José Scarabello präsentieren darin Schiffe in allen Formen und Materialien, etwa aus Holz, Blech, Plastik, Porzellan, Stein, Metall und kunstvoll gefertigt, künstlerisch interpretiert, billig gepfuscht, industriell produziert oder unbedarf und eifrig gebastelt. «Schiffe überwinden Grenzen, entdecken Welten, erobern Gebiete, transportieren Krankheiten, bringen Luxus und Flüchtlinge», erläutern Eberle und Scarabello. Zum Start laden sie am Freitag um 17.30 Uhr zum Vernissage-Apéro ein. (red.)



Das invisible Schaufenster des neuen Ladens am Bahnhofplatz.

Bild: Samuel Koch

## Neues Depot am Frauenfelder Bahnhofplatz

**FRAUENFELD.** Am Bahnhofplatz Frauenfeld entsteht ein neues Depot: aber nicht für Eisenbahnen, sondern für einen Laden mit Wohnaccessoires. Seit kurzem kleidet eine Werbung das Schaufenster am Bahnhofplatz ein und macht es undurchsichtig.

Frauenfeld», erläutert Mediensprecherin Angela Obrist. Zwar sei Frauenfeld relativ klein, jedoch attraktiv und ein wichtiger Standort für den Depot-Markt.

### Ausländische Handwerker

Laut Obrist bietet der Laden ein Sortiment für «ein schönes

## Ein Kranz, Treichler und ein Ständchen

**O**b gross oder klein – zu Dutzenden sind Schwingfans gestern abend zur Frauenfelder Schwinghalle gepflegt. Gleich drei Schwinger vom Teilverband Unterthurgau haben am vergangenen Wochenende im Sägemehl des Eidgenössischen Schwing- und Älplerfestes in Estavayer um Ruhm und Ehre gekämpft. Und der Frauenfelder Tobias Krähenbühl holte als erst vierter Schwinger seit 1921 einen eidgenössischen Kranz für den Unterthurgau.

### Daniel Bösch mit Besuch

Viele kleideten sich in Edelweisshemden, mit Saft- oder Bierflasche und einer Wurst in der Hand warteten alle – darunter auch der einstige Unspinnen-Sieger Daniel Bösch – auf den Einmarsch der Helden. Mit lautem Geläut der Märstetter Silvester-Treichler wurden nebst Krähenbühl auch

drei Schwinger als Ersatzkampfrichter auch am Eidgenössischen im Einsatz stand.

Kranz-Sieger Krähenbühl bedankte sich für «die Unterstützung und die vielen Gratulationen». Für den technischen Leiter des Thurgauer Schwinger-

verbands, Manuel Strupler, ist Krähenbühl «mit diesem Kranz endlich ein richtiger Mann».

### Anders Stokholm mit Alphorn

Unter den Anwesenden war auch Stadtpräsident Anders Stokholm. «Es freut mich riesig

und wir sind stolz auf Euer erfolgreiches Abschneiden in Estavayer», sagte Stokholm, der sein Alphorn mitbrachte und Schwinger sowie Besucher mit einem Ständchen beehrte.

Samuel Koch



# Hier werden Bilder gehauen – es macht Spass!

Muss immer alles ein monetäres Ziel haben? Darf man nie etwas herstellen, das vielleicht keinen erkennbaren Sinn ergibt, das aber schön ist, gefällt, erfreut, erleuchtet?

Die Bildhauerwoche im Murg Auen-Park war von Sonnenschein und Hitze begleitet, die KünstlerInnen schwitzten, hatten aber gar nicht so viel Reaktiv-Pause, denn die Schulklassen wechselten sich wie an einem Stafettenlauf ab. Die Künstler gaben bereitwillig Auskunft, man konnte auch selbst Hand anlegen: So viel Begeisterung hat man in Kinderaugen noch selten gesehen. Unsere Bildimpressionen vom Freitag-nachmittag, 26. August:

## Adrian Küenzi, Zürcher Oberland «Schiffshimmelfahrt»



Meine Schiffe fahren hinauf in den Himmel. Ein senkrechtes Objekt aus und in den Elementen Wasser, Erde, Luft. Das Holz ist Eschenholz und kriegt zum Schluss eine Lasur.

## Werner Neuhaus, Bern «Ohne Titel»



Ich habe mich von mikroorganischen Formen inspirieren lassen, an diesem Beispiel von den Skelettformen der Eizelle. Ich interpretiere die Formen aber auf meine Art. Einen Namen habe ich noch nicht. Entweder fliegt er mir spontan zu, oder mein Werk bleibt namenlos. Das Holz ist eine Zeder aus Burgdorf.



Die beiden sammeln begeistert Marmor-splitter: Sophia, Jannick



Work in Progress

## Vernissage heute, 31. August

Die Vernissage zur beendeten Bildhauerwoche findet heute Mittwoch, 31. August, 17 Uhr statt. Ausgestellt werden die vor Ort bearbeiteten Objekte von 6 Künstlerinnen und Künstlern, sowie die Werke von weiteren 15 Kunstschaffenden. Die

## Gabriel Mazenauer: «Am Busen der Natur»



Der geschliffene Stein weist in der Mitte eine zarte weibliche Brustwarze auf. «Ich nenne meinen Stein: «Ruhende Kraft». Die weibliche Form strahlt Kraft aus. Zu Beginn wog der Stein 520 kg, jetzt nach Bearbeitung noch ca. 300 kg.» Ein Besucher wirft ein: Es könnte auch ein UFO sein, ein Objekt aus dem Universum, das nirgendwo beginnt und nirgendwo aufhört.

## Markus Graf, Walzmühle Frauenfeld «Gezeiten»



So der Name der Plastik. Ein Name, der viel offen lässt. Die Fantasie des Betrachters ist gefragt und wird angeregt. Das Objekt wird ca. 2,50 m lang und 1,30 m hoch. Das Objekt hat eigentlich ein labiles Gleichgewicht und ist sehr beweglich (im privaten Garten ist diese Option kein Problem, nicht aber im öffentlichen Raum, wo die Plastik fest verankert wird).



## Brigitte Schneider Zbinden, Ottoberg «Gedankenstapel»?

Die Künstlerin ist noch unschlüssig, wie sie ihr Objekt nennen will: Gedankenstapel? Wie fallen wir Entscheide, unter welchen Voraussetzungen und Erfahrungen? Diese stapeln sich übereinander und führen zu einem Entschluss (und zu einem Bild). Mein Objekt könnte ich auch «Gedankenwürfel» nennen. Der Stein ist ein Cristallina-Marmor aus dem Tessin, ursprünglich ca. 300 kg.



## Susan Kopp, Wigoltingen «Murghorn»



Auf der Platte ist ein Nashorn zu sehen, superschön. «Das Murghorn als Motiv. Der Stein ist eine Rorschacher Sandsteinplatte, und ich wusste, dass ich daraus ein Relief machen wollte. Weil die Platte sehr gespalten ist: Die Oberfläche war (ist) eine natürlich-wild strukturierte Sandsteinfläche.